

Eine engagierte Präsentation

Der Gemeindebrief der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Höchststadt a.d. Aisch glänzt mit jeder Menge toller Geschichten.

Titel: Gemeindebrief
 Auflage: 2.050 Exemplare
 Umfang: 40 Seiten
 Ausgaben: 3 im Jahr
 Format: DIN A5



Titel
 Den Gemeindebrief mit einem großen Foto auf dem Titel aufzumachen, ist zum Standard geworden. Diesem guten Konzept haben sich auch die Höchststadter angeschlossen. Mit aufbrechenden Knospen vor blauem Himmel wollen sie die Leserinnen und Leser in ihre Aprilausgabe locken. Dieses Motiv mag schön sein. Möglicherweise betrachtet man das Bild. Doch ins Heft einzuführen, gelingt mit diesem Motiv nicht. Die allseits bekannten Jahreszeitmotive von Adventskerzen bis zu Ostereiern bauen keine Spannung auf und wecken kein Interesse fürs Heft. Ein Aufmacher ist so etwas wie ein Schaufenster. Er macht Appetit und regt zum Blättern an. Authentische Bilder und Motive, die für die wichtigsten Inhalte des Gemeindebriefs sprechen, sind die besten Aufmacher. Zwei oder drei schlagzeilenartige Hinweise auf das, was ich unbedingt aus dem Inhalt lesen muss, gehören auch auf den Titel.

Die Schlagzeilen „Wichtige Hinweise“ und „Nachrichten aus der Gemeinde“ sind langweilig. Teaser sollten Interesse wecken und spannend formuliert werden.

Seitenangaben braucht es dazu nicht unbedingt. Allerdings sollten diese Teaser Interesse wecken und spannend formuliert sein. Sie wollen dasselbe wie das Aufmacherbild: neugierig machen!

Layout
 Das Layout des Gemeindebriefs ist aufgeräumt. Im DIN-A5-Format zweispaltig zu arbeiten, ist grundsätzlich richtig. Damit erreicht man eine Zeilenlänge, mit welcher der Text gut lesbar ist und die Seiten ansprechend zu gestalten sind. Die Layouter setzen immer wieder Kästen, Farbflächen und Fotos ein, die den strengen Satzspiegel durchbrechen. Damit wird eine wohlthuende Spannung aufgebaut. Zu unauffällig sind allerdings die Überschriften in zweierlei Hinsicht. Sie sind zu klein gestaltet. Und sie sind völlig unspektakulär formuliert. Bei „Neues aus ...“ und „Bericht ...“ steigt niemand in die Lektüre ein – eher steigt man aus.

Bilder
 Die Franken arbeiten mit einem gesunden Text-Bild-Verhältnis. So wird den Leserinnen und Leser auf allen Seiten sowohl Geschriebenes als auch etwas zum Anschauen angeboten. Die Bilder sind lebendig und authentisch. Natürlich könnte man öfters gestalterisch in die Vollen gehen und auch mal einen Freisteller platzieren oder spannende Bildkombinationen entwickeln. Doch das ist kein Muss. Wichtig ist, dass die Bilder Geschichten erzählen und die Seiten abwechslungsreich machen.

Der Tipp
 Mit dem Gemeindebrief haben wir die Chance, den größten Teil der Gemeindeglieder anzusprechen. Die Menschen blättern darin und lassen sich hineinziehen in spannende Inhalte. So können Gemeindebriefmacher auch sogenannte Kirchenferne Gemeinde erleben lassen. 40 Seiten Inhalt bieten die Franken in jeder Ausgabe. Das sind regelmäßig jede Menge tolle Geschichten, Ankündigungen, Mitteilungen und Berichte in Wort und Bild. Alles wird engagiert und liebevoll präsentiert. Und das

Diese Headlines laden kaum zum Lesen ein. Besser wäre vielleicht „Kunterbunt beim Faschingsumzug“ und „Mit Schlagern zum Muttertag“.



ist gut so. Ich würde mir allerdings etwas mehr Boulevard wünschen. Einen richtigen Aufmacher statt austauschbarer Jahreszeittitel. Auffälliger gestaltete Headlines. Und etwas knackiger formulierte Texte.
 Dietmar Hauber

Wenn Bilder Geschichten erzählen, dann schaut man hin. Dazu müssen nicht unbedingt dramatische Topmotive eingesetzt werden. Bei den „Jugendlichen mit Herd“ kann man die lebendige Jugendarbeit in Höchststadt spüren.